

7. Sekundärliteratur

Die Franckeschen Stiftungen in ihrem zweiten Jahrhundert. Mit einem Bildnis A. H. Niemeyers und einem Plane der Stiftungen.

Fries, Wilhelm

Halle (Saale), 1898

Vorwort.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Vorwort.

Das zweite Jahrhundert der Stiftungen zum Gegenstand einer Zeitschrift zu machen wird durch die Sache an sich selbst gerechtfertigt erscheinen. Zwar erneuert sich an dem Jubiläum, das uns bevorsteht, zu allererst das Andenken an August Hermann Francke selbst, aber die Geschichte seiner Zeit ist schon so vielfach und vornehmlich von G. Kramer so gründlich bearbeitet worden, daß das reichlich vorhandene handschriftliche Material auch bei sorgfältiger Durchmusterung keine nennenswerte Ausbeute mehr ergab. Mit seinem Urenkel August Hermann Niemeyer, d. h. eben mit dem Anheben des zweiten Jahrhunderts beginnt nun für die Stiftungen eine neue Epoche, wo sie völlig einen öffentlichen Charakter gewinnen und der Staat seinerseits thatkräftig sich ihrer annimmt, um sie schließlich in ihrem Bestande auf die Dauer sicher zu stellen. Daß dies überhaupt und in ausreichendem Maße geschieht, ist A. H. Niemeyers Verdienst, und wie daher A. H. Francke am Anfang als Urheber und Schöpfer unsrer Anstalten steht, so jener an der Schwelle des neuen Jahrhunderts als Retter und Erhalter des überkommenen Erbes.

Was die Form der Darstellung betrifft, so konnte entweder die Entwicklung der einzelnen Anstalten nach einander durch die ganze Zeit hindurch verfolgt werden, oder es ließ sich von jeder Verwaltungs-

periode ein Gesamtbild geben. Ersteres Verfahren ist in der Festschrift vom Jahre 1863 (die Stiftungen A. H. Franckes) schon aus dem Grunde gewählt worden, weil man die Bearbeitung an verschiedene Personen unter Berücksichtigung ihrer amtlichen Stellung verteilte. Ich zog den andern Weg vor, nicht bloß um die sonst unausbleiblichen Wiederholungen zu vermeiden, sondern auch um mit Hervorkehrung des biographischen Momentes die Thätigkeit jedes Direktors im Zusammenhang würdigen zu können. Allerdings durfte sich dabei die Darstellung nicht etwa in Einzelbiographien auflösen, denn nicht die Geschichte der einzelnen Direktoren, sondern die Geschichte der Stiftungen war zu schreiben. Nur wo die letztere sich gewissermaßen in ihrem Leiter verkörperte, wie bei A. H. Niemeyer, da sollte auch kein wesentlicher Zug seines Wesens übergangen, sondern klar gezeigt werden, wie er nach seiner ganzen Anlage und Lebensführung für dieses Amt in besonderer Weise geschikt und berufen gewesen; im Übrigen mußte begreiflicherweise je näher der neuesten Zeit, desto mehr das rein Persönliche zurücktreten. Der Leser möge urteilen, ob es mir gelungen ist, hierbei das richtige Maß inne zu halten.

Als Quellen dienten außer der gedruckten Litteratur, die überall angegeben ist, in erster Linie unsre Akten und Archive. Dazu traten dann als willkommene Ergänzung für die beiden Niemeyer ein reicher Briefwechsel, den Herr Buchhändler Dr. Max Niemeyer hier selbst freundlichst zur Verfügung stellte, und für G. Kramer, von seinem Sohne, Herrn Provinzialschulrat Kramer in Magdeburg, mitgeteilt, eine von ihm selbst für seine Familie niedergeschriebene Biographie. Beiden Herren sei für ihre Unterstützung auch an dieser Stelle herzlich Dank gesagt. Für die jüngste Zeit vom Jahre 1881 an kam mir endlich meine eigene Teilnahme an dem Leben der Stiftungen zu Statten.

Die vorliegende Schrift dürfte als ein Stück Schul- und Erziehungs-geschichte auch in weiteren Kreisen Interesse erwecken, den

Freunden und Angehörigen der Stiftungen bietet sie natürlich mehr. Unserm Francke schwebte bei der Begründung und Organisation seiner Anstalten als höchstes und letztes Ziel nichts Geringeres vor als die Erneuerung des ganzen Volkslebens auf dem Grunde einer aus lebendiger christlicher Erkenntnis wiedergeborenen Bildung. Das haben auch seine Nachfolger fest im Auge behalten, obwohl einerseits nach den wechselnden Strömungen des religiösen und kirchlichen Lebens Mittel und Wege nicht unveränderlich dieselben blieben, andererseits in Folge der immer schwieriger sich gestaltenden allgemeinen Verhältnisse nicht mehr jeder Einzelne das ganze Gebiet gleichmäßig zu fördern vermochte, vielmehr je nach Gabe und Neigung der eine diesen, der andre jenen Zweig mit besonderer Liebe und besonderem Segen pflegte. Alle aber haben ihr bestes Vermögen daran gesetzt, den Stiftungen zu dienen, und so sieht sich, wer zu ihrer Leitung berufen wird, an eine Reihe trefflicher Männer geschlossen, deren treue, rastlose und erfolgreiche Thätigkeit ihm bei seinem eigenen Wirken vorbildlich sein muß. Denn unausgesetzt, jetzt und künftig, erwachsen in unserem großen Organismus neue Aufgaben, sei es daß es gilt, Bestehendes zu erhalten und weiter zu entwickeln, oder daß die Zeit zu Umgestaltungen und Neubildungen auffordert.

Es ist eine reichbewegte Geschichte, die im Laufe dieses zweiten Jahrhunderts an uns vorüberzieht, sie bietet eine Fülle von ernster Belehrung und Mahnung, die wir wohl zu beherzigen haben. Sollten Zeiten voll Sorge und Not wiederkehren, so mögen die, die sie durchzukämpfen haben, sich an das kräftige Trostwort halten, das unser Francke einst an seine Mitarbeiter gerichtet hat und das seinen Nachfolgern bisher Leitstern gewesen ist. Es lautet: „Ich habe es in den vorigen Zeiten mit aller Freudigkeit gesagt und sage es noch mit gleicher Freudigkeit, daß der Herr sein Werk nicht verlassen noch veräumen werde; des sollt ihr Zeugen sein, die ihr das Leben haben werdet, zum Preise und Lobe dessen, der unser Helfer ist, daß er,

wenn er scheint sein Werk zu verlassen und die Welt sich darüber freuen will, alsdann erst recht anhebet solches zu verherrlichen und groß zu machen.“

Diese Verheißung hat sich erfüllt und wird sich weiter erfüllen, so lange diejenigen, die berufen werden das Erbe Brandes zu hüten, fest auf dem Grunde stehen, den er gelegt hat, so lange die Stiftungen selbst ihrer Bestimmung nicht untreu werden.

Halle a. S., im Februar 1898.

Wilhelm Fries.